

Schlau: Schon Schreck wusste, dass Rauchen schadet

Dr. Michael Rupprecht hält einen dreiteiligen Vortrag über Johannes Schreck

Von Sabine Rösch

BINGEN - Die Veranstaltungsreihe in Bingen zu Ehren des Gelehrten Johannes Schreck ist am Donnerstag um einen weiteren informativen Vortrag erweitert worden. Dr. Michael Rupprecht aus Sigmaringen ist Facharzt für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren, Akupunktur und traditionelle chinesische Medizin (TCM) - und Lehrbeauftragter für Naturheilkunde an der Universität Freiburg. Rupprecht zeichnete für die Gäste, die ins katholische Gemeindehaus nach Bingen gekommen waren, in seinem dreiteiligen Vortrag zunächst die Reise des Gelehrten von Bingen bis Peking nach. Im zweiten und umfangreichsten Teil klärte der Mediziner darüber auf, was traditionelle chinesische Medizin ist. Im dritten Part referierte Rupprecht über heutige Standards und über seine Krankenhauserfahrungen, die er bei Studienaufenthalten in China gesammelt hat.

Bürgermeister Jochen Fetzer freut sich über die vielen Gäste, die den Ausführungen des Arztes folgen wollten. „Es bestätigt unsere Vorgehensweise zum Schreck-Jahr“, sagte Fetzer. In der Tat hatte Michael Rupprecht einen interessanten Abend vorbereitet. Die unglaubliche, fünfjährige Reise nach Peking habe Schreck angetreten, obwohl er „schon jemand war“. Er gab damals seine gesicherte Existenz auf - getrieben von dem Wunsch, China mit seinem Wissen zu bereichern und als Pater des Jesuitenordens in christli-

cher Hinsicht zu missionieren. Seine Ausführungen veranschaulichte Rupprecht mit Aufnahmen und Bildokumentationen, sodass sich die Zuhörer die Gegebenheiten gut vorstellen konnten. Rupprecht beleuchtete die medizinische Arbeit Schrecks, der beispielsweise als erster Gelehrter die schädlichen Folgen des Rauchens an der Lunge feststellte. Auch das Krankheitsbild der Malaria ist aufgrund der strukturierten Aufschriebe Schrecks seinerzeit erstmals geschildert. Schreck sei ein homouniversaler Gelehrter gewesen: Astronom, Naturwissenschaftler, Botaniker, Buchautor, Ingenieur und natürlich Arzt.

Im zweiten Teil führte Rupprecht die Gäste in die Welt der mehr als 3000 Jahre alten traditionellen chinesischen Medizin ein. Mit Fachwissen und seiner großen Erfahrung referierte Rupprecht in anschaulicher, für Laien bestens verständlicher Sprache die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten des Medizinverständnisses in West und Ost.

Die TCM beruhe auf dem Prinzip der gegensätzlichen Pole, die im Gleichgewicht sein müssen. Essentielle Teile sind in Akupunkturbehandlungen, Schröpfen, Kräuterheilkunde und in der chinesischen Diätetik zu finden. Das umfasst aber nur einen Teil der Philosophie der medizinischen Arbeit. Rupprecht legt Wert darauf, TCM nicht als Alternativmedizin zu bezeichnen. Es gehe um die komplementäre Therapie. Bei der Therapieplanung könnten beide Wege beschritten werden.



Bürgermeister Jochen Fetzer (rechts) beschenkt den Referenten Michael Rupprecht.

FOTO: SABINE RÖSCH